

Abonnements

werden von den Postämtern, den Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise oder direkt beim Verlage angenommen.



Anzeigen

werden im Verlage: Berlin W 35, Köpenickerstraße 87, von unseren Nebenstellen im Kreise und allen Anzeigen-Expeditionen angenommen.

Weltower Kreisblatt

Verlags-Anschluß: Sammel-Nr. B 2 Köpen 0671.

Täglich erscheinende Zeitung.

Postcheckkonto: Berlin 1519 51.

Nr. 56. Berlin, Mittwoch, den 7. März 1934. 79. Jahrg.

Grundsteinlegung zum Richard-Wagner-Nationaldenkmal

Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes der Stadt Leipzig an den Führer

Die Messestadt Leipzig hatte am Dienstag einen großen Tag, einen Ehrentag: der Führer Adolf Hitler legte den Grundstein zum Richard-Wagner-Nationaldenkmal.

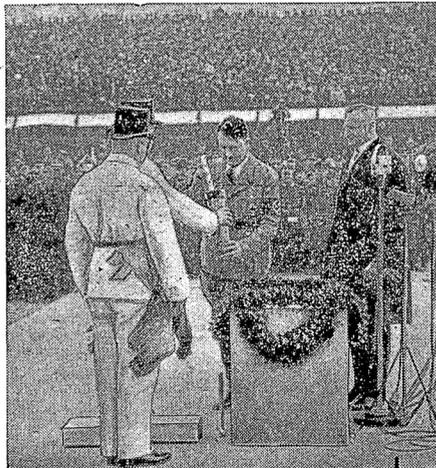
Am 9 Uhr früh setzte das Flugzeug des Führers auf dem Flugplatz in Leipzig-Mödnau auf. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Reichsstatthalter Mutschmann und den Ministerpräsidenten, Obergruppenführer von Killinger, ging die Fahrt in die Stadt durch ein kilometerlanges Spalier.

Überall wurde der Führer von der Bevölkerung begeistert gefeiert. In Begleitung des Reichsstatthalters und des Oberbürgermeisters Dr. Goerdeler besichtigte der Führer die Ausstellung „Sachsens Fleisch“.

Fahrt zur Technischen Messe, wo der Führer die große Maschinenschau besichtigte und besonders der Saarausstellung seine Aufmerksamkeit widmete.

Beginn der Feier.

Nach fast eineinhalbstündigem Aufenthalt auf der Messe fuhr der Führer zur Denkmalstätte. Im Denkmalshof begrüßten ihn SA-Abordnungen und Amtsvertrabteilungen mit der Belegschaft, die das Gelände freigelegt hat.



Adolf Hitler gibt bei der feierlichen Grundsteinlegung des Nationaldenkmals für Richard Wagner die Urkunde in eine Kapselle, die in dem Grundstein vermauert wurde.

Zur Eröffnung des Programms marschierten die Fahnen der SA, SS, der Amtswalter des Freiwilligen Arbeitsdienstes und der Hitlerjugend in das Gelände ein. Ein Marschchor, der sich aus Vereinen des Sächsischen Sängerbundes zusammensetzte, gab mit dem Eingangsgesang zum „Liedesnacht der Apokalypse“ den eigentlichen Auftakt zur Feier, die durch eine

Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters Dr. Goerdeler

eingeleitet wurde. Dr. Goerdeler führte dabei u. a. aus: Herr Reichskanzler! Seit jenem 13. Februar 1933, an dem wir die Ehre hatten, Sie, Herr Reichskanzler, zum ersten Male als des Reiches Führer bei der Feier des 50jährigen Todestages Richard Wagners im Gewandhaussaal zu begrüßen, ist das damals gegebene Versprechen erfüllt und auf freiem Gelände dieser Platz geschaffen, der sich einst würdig den schönen Plätzen Leipzigs anreihen soll.

folgende Urkunde zu setzen, die jetzt verles: „Ehre Eure deutschen Meister! — Reichskanzler Adolf Hitler legte am 6. März 1934 den Grundstein zu diesem Richard-Wagner-Nationaldenkmal in des Meisters Geburtsstadt Leipzig. — Rat und Stadtverordneten bestimmten die Grundlagen für die Gestaltung des Males und schufen seine Umgebung. — Die Ausführung des Denkmals wurde nach einem großen Wettbewerf unter deutschen Künstlern des In- und Auslandes des Wiltshauer Emil Hipp aus Stuttgart übertragen. Er will den Rat als künstlerische, aus dem künstlerischen Gesamtkontext Richard Wagners geborene Erlebnis monumental gestalten. — Der Führer erhob diese Ehreung des deutschen Meisters der Töne und der Sprache zur Sache des deutschen Volkes.“

Hitlers Weisherede.

Der Reichskanzler erweiterte die Rede mit einer Ansprache, in der er sich mit der Person und der Bedeutung des großen Meisters Richard Wagner befaßte. In seiner Rede führte der Kanzler u. a. aus:

Die Größe der Völker war zu allen Zeiten das Ergebnis der Gesamtwerte ihrer großen Männer. Wir Deutsche können glücklich sein, durch viele große Söhne nicht nur den Wert unseres eigenen Volkes begründet und gehoben, sondern darüber hinaus auch einen unvergänglichen Beitrag geleistet zu haben zu den ewigen Werten des Geistes- und Kulturlebens der ganzen Welt. Einer dieser Männer, die das beste Wesen unseres Volkes in sich verkörpert, von nationaler deutscher Größe zu internationaler Bedeutung emporgestiegen sind, ist Richard Wagner.

Der größte Sohn dieser Stadt, der gewaltigste Meister der Töne unseres Volkes.

Indem wir heute versuchen, diesem Manne, der sich aus eigenem Genüßgefühl selbst das herrlichste Denkmal schuf, durch Steine ein irdisches Monumentum zu setzen, ahnen wir alle, daß es nur ein vergänglichliches Zeichen unserer Liebe, Verehrung und Dankbarkeit sein kann und sein wird. Denn wir alle glauben es bestimmt zu wissen: Wenn kein Stein dieses Denkmal mehr von dem Meister reden wird, werden seine Töne noch immer weiterklingen.

Die heutige deutsche Generation sucht nach jahrzehntelangem Irrtum, gekütert und erzogen durch grenzenloses Leid, wieder den Weg zu ihren eigenen großen Meistern. Sie will nichts mehr gemein haben mit jener undankbaren Zeit, da man nicht nur feindlich, sondern auch tatsächlich über den Mensch und Willen eines der größten Söhne unseres Volkes zur Tagesordnung übergegangen war. Sie schöpft aus der ewigen Kraft unseres Volkes, indem sie wieder zu unseren besten Geistern greift. So findet sie auch schon im zweiten Jahre der nationalen Erhebung den Weg wieder in diese Stadt, um durch mich, als den Kanzler des Reiches, am Tage der Grundsteinlegung dieses Denkmals, erneut den

tieffsten Dank der Nation dem unsterblichen Genius dieses ihres großen Sohnes zu flößen zu legen.

Mit dem wahrhaftigen Gelübdis, dem Wunsch und Willen des großen Meisters zu entsprechen, seine unvergänglichen Werke in ewig lebendiger Schönheit weiterzupflegen, um so auch die kommenden Generationen unseres Volkes einziehen zu lassen in die Wunderwelt dieses gewaltigen Dichters der Töne, lege ich dessen zum ewigen Zeugnis und zur immerwährenden Mahnung den Grundstein zum deutschen Nationaldenkmal Richard Wagner.“

Überreichung des Ehrenbürgerbriefes.

Der gemeinsame Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes beschloß die eindrucksvolle Feier. Wieder jubelten zehntausende dem Führer zu, als sein Kraftwagen sich mit Mühe den Weg durch die begeisterte Menge suchte. Hitler fuhr zum neuen Rathaus, wo ihm im großen Saal der Ehrenbürgerbrief der Stadt Leipzig überreicht wurde.

In einer Ansprache erklärte Bürgermeister Haake: Leipzig ist immer sparsam gewesen mit der Verleihung seines Ehrenbürgerrechts, um seinen Wert hochzuhalten. Außer Ihnen, mein Führer, sind jetzt nur noch zwei Männer Ehrenbürger dieser Stadt, Reichspräsident von Hindenburg und Geheimrat Thyeme, der Erbauer des Völkerschlachtdenkmal. Der Ehrenbürgerbrief soll für Sie der Ausdruck unseres Dankes, unserer Treue und unserer Liebe sein. Bevor ich Ihnen jedoch den Brief überreiche, soll ich Ihnen kund tun, daß wir gewillt sind,

die Ehreung mit einer praktischen Tat zu verbinden. Der Bürgermeister verlas sodann folgende Urkunde: In dem Kampf unseres Volkes um die Behauptung seines Raumes will die Bevölkerung der Stadt Leipzig und ihrer näheren Umgebung nicht zurückbleiben. Zu diesem Zweck soll eine Stiftung ins Leben gerufen werden, die dringende junge Arbeitskräfte aus Leipzig oder seiner Umgebung in den Stand setzt, im deutschen Osten dem Element neues Land abzugewinnen, vorhandenes Land in kulturfähigen Zustand zu versetzen, oder beruflich hierzu geeignete wüstenstarke junge Ehepaare sollen in dem so gewonnenen Boden angesiedelt werden mit dem Ziel, aus dieser Siedlung eine geschlossene Dorfentstehung zu lassen. Dieses Dorf soll zum Geben und den ersten im Kampf um die deutsche Wiedergeburt an-

Amthliches.

Weitere amtliche Bekanntmachungen sind im Inzeratenteil dieser Nummer veröffentlicht.

Schäden durch öffentliche Anfründigungen auf dem Gebiete des Heilwesens.

Die Ortspolizeibehörden des Kreises weise ich auf den Runderlaß des Herrn Ministers des Innern vom 14. Februar 1934 — III a II 454/34 — WBl. i. V. S. 232 — besonders hin und erhalte, mir über Fälle, die zu Beeinträchtigungen der Beachtung Anlaß geben und in nächster Zeit noch Anlaß geben sollten, zu berichten.

Fehlangeige ist nicht erforderlich.

Berlin, den 1. März 1934.

Landrat des Kreises Teltow. Koennecke.

L. 1499.

Stellenbesetzung in der Gemeindevollzugspolizei.

Die Ortspolizeibehörden des Kreises weise ich auf den Runderlaß des Herrn Ministers des Innern vom 18. Februar 1934 — III E 1449/a 33 — WBl. i. V. S. 219 — unter Bezugnahme auf meine Runderverfügung vom 22. Dezember 1933 — L 8880 — hin.

Berlin, den 1. März 1934.

Landrat des Kreises Teltow. Koennecke.

L. 1505.

Die Anfründigungsgenehmigung gemäß § 13 Abs. 2 des Anfründungsgesetzes vom 10. August 1904 (G.-S. S. 227) haben beantragt:

Table with 4 columns: Vor- und Zuname, Wohnort, file Neubau in, and other details. Includes names like Johann Wlach, Erich Widenhahn, Maria Deumer, etc.

Etwasige Einsprüche gegen die Anfründigungen können binnen 7 Tagen bei mir erhoben werden. Die Pläne liegen bei den Gemeindevorsteheren bzw. bei den Bürgermeistern in Teltow und Leipzig zur Einsichtnahme aus.

Berlin, den 2. März 1934.

Landrat des Kreises Teltow. Koennecke.